Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz Postscheck-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3. Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3 Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt) Inseraten-Annahmeschluß Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pfg. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten, usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 35 | **Mittwoch, den 4. Mai 1927** | **45. Jahrgang**

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 16 Seiten.

Vor zehn Jahren

2. Mai. Auf beiden Scarpe-Ufern neue englische Angriffe in breiter Front.

3. Mai. Bei Arras zwischen Acheville und Queant Durchbruchsversuch von 16 englischen Divisionen gescheitert.

4. Mai. Englischer Transportdampfer „Transsylvania" im Mittelmeer, italienischer Transporter „Perseo" im Jonischen Meer mit Truppen versenkt.

5. Mai. Schlacht nördlich der Aisne. Französischer Riesenstoß auf 35 Kilometer Breite zwischen Aillette und Craonne im ganzen abgeschlagen.

Militarismus und Wirtschaft.

Die Erkenntnis, daß der vermeintliche Teufel des preußischen Militarismus durch den wirklichen und weit schlimmeren Beelzebub des französischen Militarismus ausgetrieben worden ist, hat schon seit längerer Zeit Eingang gefunden. Unser Pech oder auch unser Fehler war, daß wir mit unserer schimmernden Wehr gern etwas prahlten, obwohl wir ehrlich den Frieden wollten, während Frankreich über seine unerhörten Rüstungen einen so dicken Schleim von Friedens- und Gerechtigkeitsphrasen breitet, daß es bisher immer noch Gläubige oder sich gläubig Stellende gefunden hat, die bereit sind, seine Friedensliebe und sein Bedürfnis nach Sicherheit vor der etwa möglichen Wiederbelebung des deutschen Adlers anzuerkennen. Das geht, so lange es geht. Wenn einmal die Zeit reif geworden sein wird, die neu erwachten Rivalitäten der großen Weltherrschaftsmächte auszutragen, dann wird auch der französische Militarismus als das verabscheuungswürdige Ungeheuer dastehen, als das wir ihn kennen gelernt haben. Alles, was heute in der großen Weltpolitik geschieht, ist ja nur Vorbereitung für den großen Kampf um die Entscheidung.

Das Reich des Friedens ist noch nicht gekommen. Neben der Kriegsschuldlüge, die Deutschland zum verbrecherischen Anstifter des Weltkrieges stempelte, ist die zweite ungeheure Lüge des Vertrages von Versailles die gewesen, daß die Abrüstung Deutschlands nur der Auftakt zu einer allgemeinen Abrüstung werden sollte. Es war eine sinngemäße Fortsetzung der 14 Punkte Wilsons, die nur Deutschland als bare Münze hingenommen hatte. Nicht, als ob nicht der Abrüstungsgedanke auch in den Ländern des Feindverbandes Anklang gefunden hätte. Die aus dem Kriege Heimkehrenden wünschten auch dort, von künftigem Blutvergießen verschont zu sein; aber es war ihnen ja gesagt worden, Deutschland sei der großen Störenfried gewesen. So ließen sie es sich als Sieger wohl sein, und es genügte ihnen, wenn der deutsche Militarismus ohnmächtig war. Wenn aber von Abrüstung bei der Entente selbst die Rede war, so dachte jedes Volk nur an die Pflicht der andern. So wurde schon die erste Seeabrüstungskonferenz, die der nordamerikanische Präsident einberufen hatte, um England und Japan zu schwächen, zu einer Komödie, und die zweite Konferenz, die im Namen des Völkerbundes und seiner ebenso erhabenen wie erlogenen Ziele tagte, ist gar zu einem völligen Zusammenbruch der Abrüstungsidee geworden. Und dabei war es doch nur eine Vorkonferenz, um den Boden für die Hauptkonferenz vorzubereiten. Wer glaubt heute noch, daß jemals diese zustandekommen oder, wenn dies geschehen sollte, daß sie zu einem Erfolg führen könne. Ja, wenn Deutschland nicht dabei wäre, dann könnten die vereinigten Weltbeherrscher wenigstens zu einer scheinbaren Einigung kommen, die zu nichts Ernstlichem verpflichtete und doch das Gesicht wahrte.

Also der Militarismus der Entente hat zunächst wieder einmal den Angriff abgeschlagen. Daß dies unter Bruch einer vertraglichen Verpflichtung geschehen ist, hat für uns immerhin einen gewissen Vorteil als ein Beweis, daß der Vertrag von Versailles, den die Franzosen als Heiligtum verehren, durchaus nicht unverletzbar ist. Wenn wir auch im Augenblick nicht davon Gebrauch machen können, weil nur der Mächtige das Recht ungestraft beugen darf, so hilft es uns doch in der Propaganda gegen Versailles, dessen Abbau nach dem Urteil eines englischen Schriftstellers für Europa ebenso wichtig ist wie die Revision des Dawes-Abkommens und die Räumung der Rheinlande, wozu wir noch die Revision unserer Ostgrenze hinzuzufügen haben.

Daß diese Propaganda nicht ganz so aussichtslos ist, wie sie heute noch erscheinen mag, dazu mag uns noch ein anderer Gegner des durch den Krieg entfesselten Uebermilitarismus helfen, die auf den Hund gekommene Weltwirtschaft. Es ist mehr als ein Spiel des Zufalls, daß Abrüstungs- und Wirtschaftskonferenz sich fast berühren. Sie gehören innerlich zusammen; denn die wirtschaftliche Not, die nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern Europas herrscht, ist eben eine Folge des politischen Unfriedens. Lord Grey, der leichtfertig sein Land in den Krieg zerrte und dabei glaubte, das englische Geschäft würde unentwegt weiter wachsen, blühen und gedeihen, und Lloyd George, der unwissend und gewissenlos Chemenceau half, Mitteleuropa zu zerschneiden, haben beide an England selbst ein Verbrechen begangen. Sie hatten schließlich die Teile wohl in der Hand, es fehlte leider nur das geistige Band. Das neugeschaffene Staatenmosaik Europas ist schlecht gefügt, paßt nicht zusammen und wird niemals eine glatte Fläche geben.

Die Folgen der Versailler Verirrung, die mit der Lähmung und Verstümmelung Deutschlands auch den in langer Friedensarbeit aufgebauten Wirtschaftsverkehr Europas zerstörte, haben nicht lange auf sich warten lassen. Als sie merkbar wurden, lamentierte man, aber, da man seine neuen Machtpläne nicht opfern wollte, suchte man sich mit falschen Mitteln zu helfen. In den neuen Ländern tauchten unrentable Industrien auf, in den Siegerländern hoffte man durch Ausquetschung der Zitrone Deutschland reich zu werden. Daß Deutschland der wichtigste Käufer gewesen war, schien vergessen. Um Käufer zu sein, mußte es auch verkaufen können. Dagegen aber schloß sich alle Welt durch hohe Schutzzollmauern ab. Auch hier immer noch Krieg und Boykott. Einsichtige Wirtschaftler strebten längst nach neuer Gemeinschaft. So kam das internationale Eisen-Kartell. Aber das war nur ein Bruchstück des ersehnten Wirtschaftsfriedens, und alle Länder seufzten unter der unsinnigen Zerstörung der Weltwirtschaft. Dazu kam noch die Last, die als Strafe für die angebliche Urheberschaft am Kriege auf Deutschland gelegt war und tatsächlich doch zugleich als Mittel zur Verhinderung des Erstarkens der deutschen Wirtschaft gedacht war. So verhinderte blöde Kurzsichtigkeit absichtlich die Wiederherstellung der alten Handelsblüte Europas. Den Vorteil hatte zunächst Amerika; aber auch dieses erstickt allmählich in seinen Goldvorräten.

Jetzt ist es so weit, daß ein hervorragender englischer Volkswirtschaftler, Sir George Paish, in öffentlicher Rede das finanzielle Siechtum der Welt feststellt und den finanziellen Zusammenbruch Europas in naher Zukunft voraussagt. Das einzige Mittel dagegen sei die Streichung der Kriegsschulden und der deutschen Reparationszahlungen. Deutschland werde bald nicht mehr zahlen können. Daß das in der Tat der Fall, darüber gibt man sich bei uns keiner Täuschung hin.

Das sind die Folgen nicht unseres, sondern des Weltmilitarismus, dessen Führung Frankreich hat, das selbst bis über die Ohren verschuldet ist. In Wirtschaftskreisen hat man es schon lange kommen sehen; aber welche Mittel haben sie gegen den Eigensinn Poincares, der die gallische und die polnische Hysterie systematisch steigert?

Etwas aber muß geschehen, und darum soll die Wirtschaftskonferenz beraten, wie man die kranke Wirtschaftswelt wieder gesund machen kann. Zweihundertfünfzig Sachverständige werden vom 4. Mai ab in Genf versammelt sein und über alles und noch einiges andere reden. Dicke Protokollbände werden entstehen, Kommissionen, Unterkommissionen und Sonderkommissionen werden gebildet werden. Werden sie es schaffen? Man muß zweifeln, daß es gelingt, eine so große Versammlung zu vernünftigen, einheitlichen Beschlüssen zu bringen, deren Verwirklichung schließlich dann doch erst noch von der Vernunft der Regierungen abhängt, die in ihren Machtegoismen zu verrannt sind, um der Stimme der Wirtschaft Gehör zu geben. Aber vielleicht darf man doch hoffen, daß im persönlichen Verkehr einflußreicher Delegierter sich Anknüpfungen bieten, die sich daheim in nützliche Wirkungen umsetzen können. Wenn nicht, so wird, fürchten wir, die allgemeine Not Europas so hoch steigen, daß auch wiederstrebende Staatsmänner zum Einlenken gezwungen werden. Aber daß diese Not mit schweren Erschütterungen verbunden sein würde, von denen nur Moskau allenfalls zu profitieren hätte, dürfen wir uns nicht verhehlen.

Deswegen sollten die Mitglieder der Weltwirtschafts-Konferenz alles daran setzen, um ihre Beratungen so fruchtbringend und ihre Beschlüsse so eindringlich zu gestalten, daß die Politik der Staatslenker in ihnen ein geeignetes Mittel fände, den die Länder befruchtenden Wirtschaftsverkehr wieder in zweckmäßige Bahnen zu leiten.

Lokales.

Polkwitz, den 3. Mai 1927

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 29. April 1927

Die Jahresrechnung für 1923 und 1924,

die nach den gesetzlichen Vorschriften erstattet werden müssen, ergibt für 1924/25 die erfreuliche Tatsache eines Ueberschusses von 2979 RM. Für 1923/24 (in dem nur die Monate Dezember 1923 bis März 1924 in Betracht kommen) ein Minus von 1 Pfg. Debattelos nimmt die Versammlung Kenntnis von den Abschlüssen.

Der Ankauf eines Geländestreifen zur Geradelegung und Verbreiterung des Weges von der Wallstraße nach dem Heckselberge und den Tongruben zum Preise von 1,25 M. je Quadratmeter von Maurer Rost wird zugestimmt. Allgemeines Kopfschütteln erregte der Umstand, daß 81 Quadratmeter (101,25 RM.) angekauft werden müssen, aber da das Stück von dem Katasteramt vermessen worden ist, wird zugestimmt. (Die Summe der Quadratmeter wird verständlicher, wenn wir mitteilen können, daß einige Quadratmeter, die schon zu öffentlichen Wegen gehören, beim Vermessen als Eigentum des Rost anerkannt wurden und dementsprechend auch mitbezahlt werden müssen).

Die Erhöhung der Mieten in den städtischen Gebäuden um die gesetzlich zulässigen 10 Prozent will der Magistrat nicht vornehmen, da die Mieten schon hoch seien. Stadtverordneten Vorsteher Besser gibt die einzelnen Mieten bekannt: Wohnhaus Bahnhofstraße: Parterre je 240 M., 1. Stock je 267,96, Giebelwohnungen 69,96 M., Wohnhaus Bergstraße: Parterre 161 und 133 RM. 1. Stock 168 und 175 RM., Reitbahn 4 Wohnungen je 120 RM., die beiden Villen auf der Wallstraße je 700 RM. die auf der Lindenstraße 750 RM., die Wohnungen im Bombera'schen Hause Parterre je 240 RM., 1. Stock 480 RM. Giebelwohnungen im Schulhaus auf dem

Reitplatz je 120 RM., Wohnungen im Rathaus 1. Stock 180 RM. 2. Stock 250 RM., Forsthaus Oberheide 400 RM., Niederheide 200 RM. Versammlung ist mit dem Vorschlage des Magistrats nicht einverstanden; mit Recht wird betont, daß gleiches Recht für alle gelten muß. Sind die Mieten zu hoch, so soll der Magistrat neue Mieten festsetzen, aber die gesetzlichen Zuschläge berechnen. Die Versammlung beschließt dementsprechend und so wird die noch dazu nicht vollständige Liste die Versammlung demnächst noch einmal beschäftigen.

In dem bekannten Streit zwischen Bäckermeister Borowski und der Stadt hat die Stadt insofern ein obsiegendes Urteil erstritten, als der seiner Zeit abgeschlossene Vergleich (nach dem B. seine angeblichen Ansprüche auf den Quellgarten aufgibt) vom Gericht als rechtsgültig angesehen wird und ein Urteil erging, wonach B. die Gerichts- und seine eigenen Kosten und die Stadt ihre Kosten trägt. Magistrat ersucht die Versammlung, die Rechtsanwaltskosten in Höhe von 40,29 RM. zu bewilligen, was debattelos geschieht.

Oberlandjäger Scholz, der Besitzer des ehemals Scholz'schen Hauses auf der Bahnhofstraße, hat von der städtischen Sparkasse eine Hypothek von 3000 RM. erhalten; da Scholz aber 4000 RM. erbeten hatte, will die Stadt ihm aus Mitteln der Stiftungsverwaltung (da ausgeliehene Gelder zurückgezahlt worden sind)

1000 RM. als zweite Hypothek bewilligen. Die Verzinsung beträgt 9 Prozent. Versammlung stimmte zu.

An der Tagung des Reichsstädtebundes am 29. und 30. Juni in Görlitz entsendet Magistrat 2 Vertreter und ersucht die Versammlung auch ihrerseits 2 Vertreter zu entsenden. Versammlung steht aber auf dem Standpunkt, daß zwei Vertreter vollständig genügen und regt dafür an, daß 1 Herr des Magistrats und 1 Herr der Stadtverordneten fahren solle.

Unter **Kenntnisnahme** gelangt die Autopostverbindung Polkwitz—Glogau und die dadurch bedingte Mindereinnahme auf unserer Kleinbahn zur Verlesung und Aussprache. Bei der Einrichtung des Autoverkehrs hat der Handelsminister die endgiltige Genehmigung der Autopost nicht erteilt, sondern nur den Betrieb durch Einspruch der Kleinbahn probeweise auf 1 Jahr genehmigt. Der Magistrat hat nun die in Betracht kommenden Instanzen (Innungsausschuß, Bürgerverein und Gewerbeverband) um ihre Meinung über die Schäden der Autopostverbindung gebeten. Alle drei Antwortschreiben betonen, daß die Abwanderung der kaufkräftigen Bevölkerung nach Glogau stark zugenommen hat. Die Bahn selbst beziffert ihre monatlichen Mindereinnahmen auf 1100 bis 1300 RM. (??) In der Aussprache wurde hervorgehoben, das die verkehrte Tarifpolitik der Kleinbahn schon vor der Einrichtung der Autopost ein Abwandern der Fahrgäste mit sich gebracht hat, ein Schaden, der sich so schnell nicht beheben läßt. Wenn sich die Bahn dazu verstehen könnte, den Mittagszug wieder einzulegen, wurde mit mehr Nachdruck auf die Einstellung des Postautos gedrängt werden können, da dann ein Bedürfnis nicht mehr vorliegen würde (z. Zt. braucht man mit der Bahn 1 Tag, um nach Glogau und zurück zu kommen, mit dem Auto aber nur einen halben). — Der Ueberschuß der Ziegelei für das abgelaufene Rechnungsjahr beträgt nach den nunmehr abgeschlossenen Berechnungen 5000 RM. Auch die Aussichten für das derzeitige Geschäftsjahr sind sehr gut, da die Produktion glatt verkauft wird.

Eine Stadtverordnetensitzung findet am heutigen **Dienstag** abend 8 Uhr statt. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Beratung des Haushaltsplanes 1927.

Das Glogauer Stadttheater gibt am morgigen Mittwoch 8 Uhr in der „Flora" eine Gastvorstellung mit dem reizenden Rokokolustspiel **„Der Leutnant des Königs"**. Mit beispiellosem Erfolg in allen Großstädten gegeben, dürfte das Stück auch hier seine Zugkraft nicht verfehlen, zumal auch die Darsteller anerkannte Künstler sind. Vorverkauf in der Buchdruckerei.

Maianfang. „Mai kühl und naß, füllt dem Bauern Scheun' und Faß!", so lautet ein altes Sprichwort. Wenn man die Wahrheit dieses Wortes und die Kühle und Nässe am Sonntag, dem ersten Maitage, anwenden würde, so müßten unsere Landwirte in diesem Jahre eine Rekordernte ohnegleichen erzielen. Wir wünschen es unserem Nährstande von Herzen, denn: „Hat der Landmann Geld, hats die ganze Welt!" Es würde allen Betrieben zu Gute kommen. Alle Frühaufsteher, die so gegen 4 Uhr (z. Tl. im Nachtgewand) durchs Fenster äugten, um evtl. das Maikonzert in Friedrichswalde zu besuchen, gingen mit einem erlösenden Seufzer wieder ins warme Nest zurück, denn es regnete. Auch am Tage herrschte etwas „diesige" Luft, hin und wieder von „a wing Regen" unterbrochen. Und „schön warm" war es auch. Man konnte sich ruhig noch den Winterpelz anziehen, wenn man die Glogauer Chaussee langpilgern wollte, um die herrliche Kirschblüte zu bewundern. Nur ein paar warme Tage sind von Nöten, um auch die fleißigen Bienen zum Bestocken der Blüten ins Freie zu locken. Der evgl. Jungfrauenverein unternahm nachmittags einen Ausflug in die Obischer Berge, auf dem Rückweg den herrlichen Gusitzer Park durchwandernd, der z. Zt. im Schmucke unzähliger blühender Anemonen und Waldveilchen steht.

Die Spar- und Darlehnskasse hielt am Sonntag nachmittag im Hotel Drei Mohren ihre ordentliche Generalversammlung ab, in der nach dem vom Rechner Liebeherr vorgetragenen Geschäftsbericht der Reingewinn von 2513,12 Mark wie folgt beschlossen wurde zu verteilen: je 30 Prozent (750 Mark) für den Reservefonds und die Betriebsrücklage, 6 Prozent Verzinsung der Geschäftsanteile, und den Rest als Spezialrücklage. Zur Zeit zählt die Kasse 168 Mitglieder. Im Jahre 1926 wurden 3135 Buchungen vorgenommen, die in Einnahme 1 002 510,97 und in Ausgabe 1 001 525,82 Mark erbrachten. Die ausscheidenden Herren aus dem Aufsichtsrat (Baumeister Klose-Polkwitz, Gutsbesitzer Paul-Niederpolkwitz und Gutsbesitzer Sack-Oberzauche) und aus dem Vorstand (Schmiedemeister Pischke und Kaufmann Moshack-Polkwitz) wurden debattelos wiedergewählt. — Ein interessanter Vortrag eines Herrn des Bezirksausschusses schloß die Sitzung.

Katholisch Kirchliches. Betr. die Ausspendung des Sakramentes der Firmung sei mitgeteilt, daß heute Dienstag und Mittwoch Beichtgelegenheit eine Stunde lang vor Beginn der abendlichen Maiandachten ist; diese beginnen um 1/2 8 Uhr. Zur feierlichen Einholung des Herrn Weihbischofs versammelt sich die Gemeinde Donnerstag abend um 6 1/4 Uhr vor der Kirche; Begrüßung durch Ortspfarrer Bauch und Justizinspektor Hanke. In der Kirche hält der Weihbischof eine kurze Ansprache; anschließend Maiandacht. Freitag beginnt die hl. Handlung mit einer hl. Messe um 8 1/2 Uhr; es kommen nur einige vierzig Firmlinge in Betracht. Gegen 3 Uhr verläßt der geistliche Herr unsere Stadt, um in Herbersdorf seines Amtes zu walten.

Der Verband deutscher Elektro-Installations-Firmen (Ortsgruppe Glogau) beschloß in seinem Quartal, im Juli d. Js. (während der Festwoche) ein ordentliches Quartal in Polkwitz (mit Damen) abzuhalten und zwar auf Antrag des Mitgliedes Ranft-Polkwitz.

Die Landesversicherungsanstalt Schlesien übernimmt neuerdings Heilverfahren außer für invalidenversicherte Personen und für Kinder und Jugendliche, die von ihr eine Waisenrente beziehen, auch für solche tuberkulöse Kinder, von denen ein Elternteil Invalidenrente von ihr bezieht und zu dieser einen Zuschuß für das kranke Kind erhält. Diese Heilverfahren werden ebenso wie für die Waisenrentenempfänger in dem Krankenhaus und den Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Schlesien und in den beiden Heilstätten in Landeshut des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose durchgeführt. Als Gegenleistung für die Dauer des Heilverfahrens wird die Abtretung des Kinderzuschusses verlangt.

Vereinsnachrichten.

Reichsverband der Kriegsbeschädigten. Kaufmann Hennig wurde von der Versammlung am Sonntag zum Beirat bei der amtlichen Fürsorgestelle gewählt. Vorsitzender Stabla besprach in einem Vortrage die vom Verbande erreichten Ziele.

Stahlhelm. Auf Anordnung der Kreisgruppe wurde der Führer hiesiger Ortsgruppe, Obstpächter Kanzog, zum Führer der Kameradschaft, welche die Ortsgruppen von Polkwitz, Ober-Zauche, Arnsdorf-Musternick, Gusitz, Tarnau, Dammer, Greif umfaßt, bestimmt. Im letzten Kameradschaftsabend hiesiger Ortsgruppe konnten wieder eine Reihe von Neuaufnahmen getätigt werden, so daß der Mitgliederstand 60 bereits weit überschritten hat. Die Stahlhelmkapelle wird sich zu Pfingsten einer Prüfung unterziehen, bevor sie öffentlich auftritt. Am Berliner Stahlhelmtag kommenden Sonntag werden sich vier Mann beteiligen. Der gesamte Gau Niederschlesien wird in Potsdam auf Rechnung der dortigen Ortsgruppe und des Kronprinzen untergebracht und verpflegt; auch stiftete die Stadt Potsdam 5000 Rmk. — Ferner wurde bekannt gegeben, daß hier Ende August ein Jungstahlhelmwerbefest in größerem Rahmen stattfinden soll. — Der am Sonntag in Oberzauche veranstaltete Vaterländische Abend erbrachte mit dem überfüllten Saale Zeugnis davon, daß der Stahlhelmgedanke in allen Bevölkerungsschichten eindringt. Major Abramowski-Glogau sprach vom Stahlhelmgeist.

Ostbund. Die Versammlung am Sonntag beschloß, an der Fahnenweihe der Ortsgruppe Primkenau am 22. Mai teilzunehmen. Für den 29. Mai ist ein Treffen mit den Lübener Ostbündlern in Friedrichswalde geplant. Zur „Gugali" findet am 10. Juli eine große Tagung des Ostbundes in Liegnitz statt.

Im Riesengebirgsverein wurde nach Neuaufnahme von einem Mitgliede über die am Sonntag 15. Mai stattfindende Fahrt nach Carolath zur Fliederblüte die Einzelheiten besprochen; Abfahrt mittels Postauto 11 1/2 Uhr von Mehlhose nach Dalkau, Wanderung durch die Dalkauer Berge, Weiterfahrt direkt nach Carolath, Umgang durch Carolath, Rückfahrt nach Beuthen, daselbst im „Löwen" Abendbrot und Heimkehr in Polkwitz um 10 1/2 Uhr. Da die Meldungen der Mitglieder reichlich einliefen, so ist der Postomnibus bereits voll belegt. — Im Juni findet die Wanderung nach Jakobskirch statt, und im August (6. bis 8.) eine Wanderung im Riesengebirge. (Meldungen zu letzterer Reise nimmt der Vorsitzende, Dr. med. Müller, noch entgegen). Im gemütlichen Teile wurde unter Assistenz der gesangskundigen Mitglieder Wanderlieder gesungen.

Fußballsport

Das Rückspiel der 1. Mannschaft gegen Sportverein Raudten wurde Sonntag in Raudten ausgetragen. Wie erinnerlich, konnten beim ersten Spiel die Unsrigen mit 1:0 die Oberhand behalten. Auf den Ausgang des Rückspiels konnte man daher gespannt sein. Es wäre nun auch den Weißgelben nicht leicht geworden, schwarzweiß zu meistern, hätten diese nicht Pech gehabt. Trotzdem der hervorragende Verteidiger nicht mitgespielt hat, war schwarzweiß mit 1:0 führend bis 20 M. vor Schluß. Durch unglücklichen Zufall wurde nun der Torhüter an zwei Stellen ziemlich beschädigt. Da nimmt es nicht Wunder, daß Raudten in der kurzen Zeit sechsmal einsenden konnte ... ein unverdient schlechter Abschluß. — Auf hiesigem Platz förderte die zweiten Mannschaften von Arnsdorf-Musternick und Polkwitz ein unentschieden 2 : 2 zutage. Trotzdem es bei uns mit dem Tormann haperte, hätte A.-M. bei der starken Kombination nach oben doch etwas Besseres zeigen müssen. Kalus machte den Schiedsrichter. — Die Repräsentativmannschaft von Arnsdorf-Musternick, Tarnau, Hainbach, Großlogisch schnitt bei dem Freundschaftsspiel gegen Primkenau Eins mit 0:12 ab. Das Rückspiel findet in Tarnau Anfang Juni statt.

Aus der Nachbarschaft

Eine schwere Pilzvergiftung hat sich am Freitag in Oberzauche zugetragen. Dort erkrankte am Abend nach zweimaligem Genuß von selbstgesuchten Morcheln der Lehrer Stempell mit seiner Schwester unter den üblichen Symptonen. Da aber der Erkrankte die Uebelkeit nicht auf die genossenen Pilze zurückführte, holte man noch keinen Arzt; erst am Sonnabend früh, als noch immer keine Besserung eintrat, schickte man zum Arzt, dem es gelang, die Vergiftungsgefahr in kurzer Zeit zu beseitigen. Jedenfalls befand sich unter den echten Morcheln die täuschend ähnlich aussehende Stink-Lorchel, die giftig ist. Natürlich ist in Ober-Zauche eine Pilzabneigung jetzt zu Tage getreten, die sich darin äußert, daß man bergeweise die in diesem Jahre reichlich gefundenen Morcheln wegwirft.

Stadtkinder aufs Land. Deutschland lebt! Neues Leben regt sich allerorten im deutschen Volke. Freilich ist die Not der vergangenen Jahre noch lange nicht gänzlich überwunden. Auf weiten Teilen unseres Volkes lastet noch schwer dieser harte Druck. Sittliches und wirtschaftliches Elend zehren am deutschen Volkskörper. Bedrohlich erscheint die Not besonders in den großen Städten, inmitten der großen Menschenmassen. Mit dem Aufgebot aller Kräfte sucht die öffentliche Hand, sucht stille, tätige Liebe hier zu helfen. Zum Heldenkampf wird die Bezwingung der Not. Doch, erhalten ist besser, als heilen! Darum der Ruf: Helft der notleidenden Jugend! Hier treffen wir das Uebel an der Wurzel. Deshalb: Reißen wir die Jugend heraus aus der Not, stellen wir sie hinein in die Schatzkammer von Sonne, Licht und Luft, in das Paradies einer sittlich-natürlichen Lebensführung und lassen wir sie trinken aus dem reichen Bronnen eines liebeerfüllten Daseins. Wunder des Lebens werden dann wieder sichtbar werden, nämlich Freude, edle, reine Daseinsfreude eines Menschenkindes. Ein Herz voll Liebe, ein Wille, der Opfer bringen kann in dem Bewußtsein, daß Liebe opfern heißt, Opfer aber Leben schaffen, sie geben diese Hilfe. Darum frisch auf! Ueberall dort, wo ein Herz liebt und die Kräfte zur guten Tat drängen. An sie alle geht die herzliche Bitte: helft auch in diesem Sommer einem Kinde in Not, nehmt ein Breslauer Stadtkind auch für die goldene Zeit 1927 in Euerem Hause auf. Erbarmen gegenüber unverschuldeter Not und bitterem Elend! Jede gute Tat findet schon hier ihren Lohn!

Kommunistische Provokation. Am 7. und 8. Mai findet in Glogau die Weihe des Denkmals für die Gefallenen der Infanterie-Regimenter 58 und 403 statt. Mit ihr ist eine Wiedersehens-Feier der ehemaligen Angehörigen der beiden Regimenter verbunden. In der Absicht, diese Feier zu stören, veranstaltet der Rote Frontkämpferbund an beiden Tagen in Glogau einen niederschlesischen Roten Frontkämpfertag. Die Polizei-Verwaltung hat diese Veranstaltung unter der Bedingung genehmigt, daß die Veranstalter ihre Reden nicht von der Freitreppe auf dem Marktplatze, sondern auf der Domfreiheit halten. Ein Umzug durch die Stadt ist nur unter der Bedingung genehmigt worden, daß sich die beiden Züge nicht begegnen.

Lösung des oberschlesischen Schulkonflikts. Die Schulabteilung der Woiwodschaft hat an sämtliche Eltern, deren Kinder bisher von der Aufnahme in die Minderheitenschule ausgeschlossen waren, ein Rundschreiben gerichtet mit der Aufforderung, ihre Kinder bis zum 5. Mai zur Prüfung bei den Rektoren der Minderheitenschulen anzumelden. Gleichzeitig werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder nachträglich einer Prüfung durch einen Delegierten des Völkerbundes unterzogen und bei ungünstigem Ausfall der Prüfung der polnischen Schule überwiesen werden würden.

Männer-Gesangverein. Uebungsstunde Donnerstag bei Strauß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Polkwitz, den 3. Mai 1927

Die trauernde Familie Burghart

Zwangsversteigerung

Donnerstag, d. 5. Mai
vorm. 9 Uhr
werde ich in **Kummernick**
1 Personenschlitten,
1 großen Viehtransportwagen und
1 kleinen Fleischerwagen
öffentl. meistbietend geg. sofort. Bezahlung versteigern. Versammlungsort i. **Beckerschen** Gasthaus dortselbst.

Reichelt
Ober-Gerichtsvollzieher
in Steinau a. d. Oder

Sämtliche
künstlich. Düngemittel
ab Lager Gramschütz empfiehlt
A. Müller, Gramschütz

MONTBLANC

DER QUALITÄTS FÜLLHALTER
Allein zu haben in der **Buchdruckerei Polkwitz Lübenerstr. 3**

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 2. Mai 1927

Aussichten bis Mittwoch:
Unbeständiges Wetter.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 3. Mai 1927

5,2 Millionen für Oberschlesien!

Oberschlesien erhält eine Reichsbeihilfe von 5,2 Millionen Mark, die übrigen preußischen Ostgrenzgebiete $3^3/_4$ Millionen Mark. Der preußische Ministerpräsident hat Sonnabend nachmittag mit der zuständigen Reichsstelle persönlich konferiert, um eine Erhöhung der Sätze zu erreichen. Die Entscheidung wird in einer Sitzung des Reichskabinetts fallen.

Preußens Defizit 1926

Die preußischen Staatseinnahmen betrugen, wie amtlich mitgeteilt wird, vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1927 insgesamt 2607,9 Millionen Mark. Davon entfallen 691 Millionen auf Reichssteuerüberweisungen (Staatsanteil), 233,9 auf Grundvermögenssteuer, 463,5 auf Hauszinssteuer (Staatsanteil) und 1219,5 Millionen auf sonstige Einnahmen. Demgegenüber stehen Ausgaben im Betrage von 2757,2 Millionen, so daß sich die Mehrausgaben auf 149,3 Millionen Mark belaufen.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, hat unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Warschau die Verhandlungen über die Niederlassungsfrage und die damit zusammenhängende Frage der Ausweisung Deutscher aus Oberschlesien wieder aufgenommen. Diese Erörterung sollte an den Anfang der wiederbeginnenden Wirtschaftsberatungen gestellt werden. Inzwischen wird von den besonders interessierten Kreisen ein starker Druck auf die Reichsregierung ausgeübt. Aus den östlichen Agrarbezirken der Mark und Pommern regnet es Proteste gegen den Abschluß eines Handelsvertrages. Auf der anderen Seite drängt die niederschlesische Industrie auf eine Beschleunigung der Verhandlungen, in deren baldigen Abschluß für sie die einzige Möglichkeit liegt, die für Schlesien besonders schwierige Wirtschaftslage zu meistern. Die Bemühungen der Regierung dürften sich, wofern man überhaupt in absehbarer Zeit vorwärts kommen will, wie zumeist bei so gelagerten Fällen auf der mittleren Linie begegnen. Indes sind ja vorläufig noch nicht einmal die Präliminarien beendet. — Inzwischen hat sich Rauscher dem Vertreter eines Warschauer Blattes über die Handelsvertragsverhandlungen, die heute offiziell begonnen haben, sehr optimistisch ausgesprochen. Noch im Laufe dieses Monats, so hat Rauscher erklärt, wird ein beide Teile befriedigendes Ergebnis erzielt werden.

Frankenstabilisierung mit deutschem Gelde?

Seit einigen Tagen weilen französische Bankenvertreter in Berlin, darunter auch zwei höhere Beamte der Bank von Frankreich. Ueber den Zweck ihres Aufenthalts will die Berliner Börse wieder einmal wissen, daß der Besuch Konferenzen mit der Reichsbank über die bevorstehende Frankenstabilisierung gelte.

Rußland geht doch nach Genf.

Nach sehr lebhafter Erörterung hat Moskau nunmehr beschlossen, doch eine Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz nach Genf zu entsenden, nachdem zunächst nur die Entsendung eines Korrespondenten erörtert worden war. Eine gewisse Abwendung von der seitherigen Außenpolitik ist mit dieser, in letzter Stunde gesprochenen Entscheidung unverkennbar. — Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Ossinski ernannt. Der Kommission sind fünf Sachverständige beigegeben.

Aufstand in Montenegro?

Aufsehen erregen über Albanien eingelaufene Meldungen über Ausbruch eines Aufstandes in Montenegro. Ehemalige montenegrinische Offiziere sollen sich gegen die serbische Regierung erhoben und die ihnen entgegengesandten serbischen Truppen geschlagen haben. Allgemein herrscht jedoch die Ueberzeugung, daß Italien (deren Königin bekanntlich eine montenegrinische Prinzessin ist) die Hand irgendwie im Spiele hat. Man vermutet, daß der Aufstand irgendwie mit freundlicher italienischer Hilfe ins Werk gesetzt worden ist, um die Schwierigkeiten Südslawiens zu vermehren.

Die Riflente ergeben sich nicht.

Pariser Zeitungen schildern die Lage in Marokko in ziemlich düsteren Farben. Neuerlich herrscht Erregung im Gebiet Rifkabylen, an deren Spitze ein junger Führer steht, der Abd el Krim spielen möchte. In der westlichen Zone sei die Lage ebenfalls ungünstig wegen der Nähe der Dscheballah, die überhaupt nicht unterworfen werden könnten und in deren Berggebiet sich die aufständischen Stämme zurückziehen könnten.

Neue Dammbrüche am Mississippi.

Der Mississippidamm ist in dem Kreise Concordia des Staates Louisiana an vier Stellen gebrochen. Das Leben von Hunderten von Personen, die die Warnungen nicht beachtet haben, ist in Gefahr. — Präsident Coolidge beabsichtigt, in den nächsten Tagen das Ueberschwemmungsgebiet zu besuchen. Neuerdings plant man, den ganzen Osten von Arkansas zu räumen, wodurch wiederum 60 000 Menschen obdachlos werden. Die Stadt Baton Rouge hat in den letzten Tagen 25 000 Flüchtlinge aus Louisiana, Mississippi und Arkansas aufgenommen. — Nach den letzten Berichten aus Neworleans wurde die Bruchstelle des Mississippidammes durch weitere Sprengungen um etwa 200 Meter erweitert. Durch die Bruchstelle strömen jetzt 200 000 Kubikfuß Wasser in das untere Land. Infolge der Erweiterung der Bruchstelle ist der Wasserspiegel um fünf Zentimeter gefallen. Die Bruchstelle erweitert sich von Stunde zu Stunde und die Ingenieure beabsichtigen, sie mit Metallblechen zu versteifen, sobald sie die Breite von etwa 650 Metern erreicht.

Bergwerkskatastrophe in Amerika.

Infolge einer Explosion, die den Haupteingang zu einem Bergwerk in Everettsville (Virginia) zerstörte, sind 91 Bergleute verschüttet worden. Zwei auf den Halden beschäftigte Arbeiter wurden durch den Luftdruck getötet und 15 verletzt. Die Rettungsmannschaften erklären, daß die Verhältnisse im Innern des Bergwerkes so liegen, daß niemand sich habe retten können.

Der 1. Mai.

Die Maifeiern sind im ganzen Reiche ohne Störung der Ruhe und Ordnung verlaufen. In Berlin mußte die Polizei bei kleinen Zwischenfällen Feststellungen vornehmen. Die Versammlungen und der Anmarsch der Massen nach dem Lustgarten konnten nicht verbergen, daß das Interesse an dem sog. Weltfeiertag immer mehr zurückgeht. Nicht einmal die Berliner Verkehrsanstalten ruhten, trotz Ankündigung der „Roten Fahne". — An den Umzügen in Leipzig nahmen 24 000, in Halle 10- bis 12 000 Personen teil.

Lokales

Ferkel- und Schweinemarkt findet kommenden Sonnabend auf dem Kurfürstenplatz in Polkwitz statt.

Der Glogauer Kreistag hielt Freitag eine Sitzung ab, in der der Etat für das neue Jahr in Höhe von rund 1 700 000 Mk. festgesetzt wurde. Die Steuern werden in der gleichen Höhe wie im Vorjahre erhoben. Zur Aufstellung des Etats erklärte Landrat Geheimrat Dr. Jerschke, daß die Wirtschaftslage des Kreises günstig ist sich aber noch nicht übersehen lasse, ob im nächsten Jahre ebenfalls ein Ueberschuß erzielt werden kann, wie im Vorjahre. Sollte das nicht der Fall sein, so müßte im nächsten Jahre zu Steuererhöhungen gegriffen werden. Für dringend notwendig erklärte der Landrat die Erledigung einer Reihe wirtschaftlicher und kultureller Aufgaben. Die wiederholten überschwemmungen im Gebiet der Oder zwingen zur Ausführung großer Ent- und Bewässerungsanlagen auf dem Gelände entlang der Oder und im Gebiet der kleinen Wasserläufe: Sprotte, Landgraben Schwarzgraben usw. Die bereits vor einigen Tagen berichtete katastrophale Lage im Gebiet der Dörfer Woischau und Reinberg hat bereits dazu geführt, daß dort ein Schöpfwerk erbaut werden soll und die Interessenten bereit sind, die Angelegenheit zu fördern. Endlich aber müsse für die Verbesserung der Trinkwasserverhältnisse im Kreise Glogau dringend gesorgt werden. „Es gibt im Kreise Glogau — so führte der Landrat aus — noch viele Gemeinden, deren Bewohner infolge des Fehlens einwandfreier Schöpfstellen und Brunnenanlagen gezwungen sind, Wasser aus dem Bach als Trinkwasser zu benutzen. Es steht außer Zweifel, daß in den letzten Jahren mehrere Typhusfälle auf die ungenügenden Trinkwasserverhältnisse zurückzuführen sind". Auch die nunmehr überwundene Glogauer Typhusepidemie ist darauf zurückzuführen, daß in einem Dorfe die Milchkannen im Dorfbach ausgewaschen wurden. Es sei eine der wichtigsten Aufgaben des Landkreises, die Trinkwasserverhältnisse in der nächsten Zeit zufriedenstellend zu regeln." — Die beantragte Beschaffung eines Personen-Kraftwagens für die landwirdschaftliche Schule zum Besuch der Ortschaften durch den Kreistierzuchtinspektor wurde abgelehnt.

Besichtigung des Kreisreiterbundes Glogau. Sonntag wurde der Kreisreiterbund Glogau von Landstallmeister Burow-Leubus und Herrn von Klitzung-Breslau in Hermsdorf, Simbsen und Tschepplau besichtigt. Trotz des wenig günstigen Wetters waren die Reitervereine vollzählig zur Stelle und boten in Reiten, Springen und Freiübungen auf dem Pferde gute Leistungen, die umso höher zu bewerten waren, als die Pferde Ackerpferde waren. Nach den Vorführungen sprach Burow über die Vorteile des Reitsports. Seine vortrefflichen Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zum Schluß fand ein Vorbeimarsch der Reitervereine in mustergültiger Ordnung statt, wobei das Trompeterkorps zu Pferde besonders angenehm auffiel.

Attentat auf das Potsdamer Landgericht? Im Gebäude des Potsdamer Landgericht brach Sonnabend mittag Feuer aus. In einem Keller neben dem Heizraum war ein Stapel Holz in Brand geraten. Das Feuer wurde von Gerichtsbeamten noch rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden, ehe es größere Ausdehnung erreicht hatte. Dieser Brand ist der vierte innerhalb kurzer Zeit. Da eine Brandstiftung nicht ausgeschlossen ist, wurde die Potsdamer Kriminalpolizei benachrichtigt.

Das Urteil gegen Wiking-Olympia. In Sachen Wiking-Olympia wurde der Beschluß des Staatsgerichtshofes Sonnabend verkündet. Unter Aufhebung des Beschlusses des Kleinen Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926, wird die Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 12. Mai 1926, durch die das Verbot des Bundes Wiking ausgesprochen wird, bestätigt. Dagegen wird der das Verbot aufhebende Beschluß des Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 in bezug auf den Bund Olympia bestätigt. Die Kosten des Verfahrens werden für Wiking dem Bunde, für Olympia der preußischen Staatskasse auferlegt.

Bei der Kartenlegerin. „Ihr zukünftiger Mann wird klein sein, blond, blaue Augen haben und sehr viel Geld." „Sehr schön, aber was mache ich mit meinem jetzigen Mann?"

Breslauer Produktenbörse

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 2. Mai 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen

Tendenz: Getreide: Fest Oelsaaten: Ruhig Kartoffeln: Bei knappem Angebot fest
Mehl: Fest

Tägliche amtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	2.	30.
Weizen 75 Kg. Effgw. min. †	30.00	29.50
„ 71 „ §	29.00	28.50
Roggen 71 „ †	27.90	27.40
„ 68 „ §	27.00	26.70
Hafer *	22.50	22.20
Braugerste §§	24.50	24.50
Mittelgerste	22.50	21.00
Wintergerste *	21.50	21.00

Oelsaaten:	2.
Winterraps *	—.—
Leinsamen *	34.—
Senfsamen *	35.—
Hanfsamen *	24.—
Blaumohn *	75.—
Kartoffeln:	
Speisekartoffeln, rote-weiße	4.30
Fabrikkart., f. d. Pr. Stärkeg.	0.00

† Gute Qualität § Durchschnitts-Qualität
* Mittlere Art und Güte §§ Feine Ware über Notiz

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse

	2.	30.
Weizenmehl, Type 70 Pr.	42.50	42.00
Roggenmehl „	40.25	39.75

	2.
Auszugsmehl	47.75

Feinere Sorten werden höher bezahlt Preise gelten für Waggonladungen

Am 29. April entschlief der

Kirchenälteste, Herr Rentier

Adolf Burghart

hierselbst. Der Entschlafene war uns ein treuer Mitarbeiter, dem wir ein dankbares Andenken bewahren.

Polkwitz, den 2. Mai 1927

Der Gemeinde-Kirchen-Rat
Dober, Pastor
Vorsitzender

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Dienstag, den 3. Mai 1927, nachmittags 8 Uhr
Tagesordnung:
Beratung und Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1927

Polkwitz, den 2. Mai 1927

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Besser

M.-G.-V. Donnerstag 8½ Uhr
Uebung bei Strauß

Freitag, 8½ Uhr
Schützenhaus
Gemeinf. großes und Schaffer-Kapitel

Donnerstag und Freitag
Lebendfr. Eisfische
O. Morgenroth Bahnhst. 11 Fernruf 60

Allen lieben Bekannten und Freunden, welche durch freundliches Gedenken an unserem **Silberhochzeitstage**, durch die vielen Geschenke, Blumenspenden und Gratulationen in so überaus reichem Maße uns erfreuten, sprechen wir hiermit unseren allerherzlichsten und besten Dank aus

Polkwitz, im Mai 1927

Paul Strauß und **Frau**, Konditorei

Polkwitz, Cafe Flora

Mittwoch, den 4. Mai cr., abends Punkt 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel des Stadttheaters Glogau
In allen Großstädten Riesenerfolg
Stürmischer Lacherfolg

Der Leutnant des Königs

Lustspiel aus dem deutschen Rokoko in 3 Akten
In den Hauptrollen: Rosel Tresper-Hübner — Fritz Beyer — Liddy Teichert — Hellmut Freiberg — Alfred Wunsch, Gert Kollart usw.

Spielleitung: Oberspielleiter Fritz Beyer

Preise der Plätze: Sperrsitz numm. 150, 1. Platz numm. 120, 2. Platz 100, Stehplatz 70 Pfg.
Vorverkauf bis Mittwoch 6 Uhr im Stadtblatt.

Suche ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, w. schon in beff. Haus tätig war, für meinen Haushalt 2 Erw. 1 Kd. 5 Jahre. Zeugn. erb.
Frau Dentist M. Göldner,
Lüben, Bahnhofstr. 15 I

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Arnsdorf, im Mai 1927

Max Morawietz und **Frau Anna**, geb. Menzel

Landmaschinen

zur Frühjahrsbestellung
Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Drill- u. Hackmasch.
Kartoffelpflanzloch- und Sortier-Maschinen
Centrifugen, Buttermaschinen, gr. Ersatzteil-Lager
Alles zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen **sofort ab Lager lieferbar.**
Waldemar Rebs, Polkwitz Fernruf 36

„Montblanc"-Füllfederhalter

Nur zu haben in der **Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstr. 3**

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Dr. Senftner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr.-Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senftner-Brot ist bestimmt zu habei bei
G. Obst **Kloß** **Reinhold Werner**

Absatz-Ferkel

verkauft
Graf, Polkwitz

---

2 Satz

Absatz-Ferkel

verkauft
Thielicke, Bahnhofstr.

---

20 Zentner

Saatkartoffeln

Trebitscher Ertragreichste und Fürstenkrone **verkauft**
Hainbach 8

Einjähriger, wachsamer

Wachhund

zu verkaufen
Wo? sagt die Geschäftsstelle

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckisch in Polkwitz

Hierzu 2 Beilagen